


 öffentlich  nicht öffentlich

## Beschlussvorlage

### Betrifft:

Hitzeaktionsplan der Landeshauptstadt Düsseldorf

### Fachbereich:

53 - Gesundheitsamt

### Dezernentin / Dezernent:

Beigeordneter Christian Zaum

### Beratungsfolge:

Gremium	Sitzungsdatum	Beratungsqualität
Ausschuss für Umwelt-, Klima- und Verbraucherschutz	20.11.2025	Vorberatung
Ausschuss für Gesundheit und Soziales	25.11.2025	Vorberatung
Haupt- und Finanzausschuss	01.12.2025	Vorberatung
Rat	11.12.2025	Entscheidung

### Beschlussdarstellung:

1. Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf beschließt den als Anlage beigefügten Hitzeaktionsplan (HAP). Er dient als Orientierungsrahmen für den gesundheitlichen Hitzeschutz in Düsseldorf.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, zunächst die Maßnahmenvorschläge, für die keine zusätzlichen Ressourcen erforderlich sind, umzusetzen.
3. Sind für die Umsetzung der im HAP vorgesehenen Maßnahmen zusätzliche Ressourcen (Personal- oder Finanzbedarfe) erforderlich, wird die Verwaltung beauftragt, diese im Rahmen einer konkreten Zeit-, Personal- und Kostenplanung je Maßnahme darzustellen und zu prüfen, inwieweit die haushaltsrechtlichen Voraussetzungen geschaffen werden können. Dabei sind auch Fördermöglichkeiten zu prüfen.

## **Sachdarstellung:**

### **1. Hintergrund und Zielsetzung**

Die Häufung und Intensität von Hitzeereignissen stellen eine wachsende Herausforderung für die Gesundheit der Bevölkerung dar. Bund, Länder und die WHO empfehlen daher die Entwicklung kommunaler Hitzeaktionspläne.

Der HAP ergänzt das Klimaanpassungskonzept Düsseldorf, das Hitzevorsorge als Ziel definiert, insbesondere im Hinblick auf gesundheitliche und soziale Aspekte. Während Klimaanpassungskonzept Düsseldorf vor allem langfristige baulich-technische Maßnahmen (z. B. Begrünung, Entsiegelung, Trinkbrunnen) adressiert, setzt der HAP auf Sensibilisierung, Unterstützung und akute Schutzmaßnahmen für besonders gefährdete Bevölkerungsgruppen.

### **2. Charakter und Weiterentwicklung**

Der HAP ist als dynamisches Instrument konzipiert, das kontinuierlich weiterentwickelt wird, um flexibel auf sich wandelnde Bedarfe reagieren zu können. Ziel ist es, gesundheitliche Risiken durch Hitze frühzeitig zu erkennen und wirksam zu minimieren.

Der Plan soll den gesundheitlichen Hitzeschutz dauerhaft im Verwaltungshandeln verankern – im Sinne eines „Health-in-all-Policies“-Ansatzes. Im Mittelpunkt stehen:

- die Reduktion hitzebedingter Erkrankungen und Todesfälle,
- die Stärkung der individuellen Hitzekompetenz,
- die Schaffung gesundheitsförderlicher Rahmenbedingungen bei Hitze.

### **3. Entstehung und Beteiligung**

Die Erstellung des HAP erfolgte im Rahmen des Förderprojekts „Plan°C – Anwendung der Handlungsempfehlungen für die Erstellung von Hitzeaktionsplänen in der kommunalen Praxis“ (BMUV), gemeinsam mit der Stadt Karlsruhe und dem Deutschen Institut für Urbanistik (Difu).

Die Projektphasen umfassten:

- **Akteurs-, Bestands- und Bedarfsanalyse** auf Basis nationaler und internationaler Leitfäden (z. B. WHO 2008, GAK 2017, FH Fulda 2021, VDI 2025) sowie von Good-Practice-Beispielen aus dem In- und Ausland.
- **Einbindung lokaler Akteure** aus Stadtverwaltung, Gesundheits- und Sozialwesen sowie der freien Wohlfahrtspflege durch Umfragen, Workshops und bilaterale Gespräche.
- **Erarbeitung von Maßnahmenentwürfen**, differenziert nach Gesamtbevölkerung und Risikogruppen.
- **Wissenstransfer** durch bundesweite Öffentlichkeitsarbeit, Städtedialoge und Publikationen

### **4. Umsetzung und Organisation**

Die Umsetzung und Verstetigung des HAP ist eine kommunale Daueraufgabe, die nur in interdisziplinärer Zusammenarbeit gelingen kann und erfolgt nach politischem Beschluss schrittweise und priorisiert nach WHO-Empfehlungen und Düsseldorfer

Rahmenbedingungen. Dies geschieht in enger Abstimmung mit den zuständigen Fachämtern und relevanten Schlüsselakteur\*innen.

Die Fachämter sind zentrale Partner der Umsetzung. Sie übernehmen die Dokumentation laufender und geplanter Maßnahmen, die Mitarbeit im Monitoring und in der Evaluation und die Teilnahme am „Runden Tisch Hitze“ und an ämterübergreifenden Abstimmungen.

Die Koordinierungsstelle im Gesundheitsamt übernimmt die federführende Steuerung mit folgenden Aufgaben:

- ämterübergreifende Koordinierung,
- Leitung des „Runden Tisch Hitze“,
- Verantwortung für eigene Maßnahmen,
- Monitoring und Evaluation,
- Fortschreibung des Plans,
- zentrale Ansprechstelle für Fachämter

Der „Runde Tisch Hitze“ begleitet den Prozess strategisch und fachlich und trifft sich zweimal jährlich. Während der jährlichen Warnsaison (1. Mai – 15. September) dokumentieren Fachämter den Stand ihrer Maßnahmen. Nach Saisonende erfolgt die Auswertung durch die Koordinierungsstelle. Ergebnisse fließen in die kontinuierliche Fortschreibung des HAP ein.

## **5. Einbettung in bestehende Strategien**

Der HAP wird in die bestehenden städtischen Strategien eingebettet. Dazu gehören u.a. das Klimaanpassungskonzept (baulich-technische und ökologische Maßnahmen), und der Bevölkerungsschutz (Katastrophenvorsorge). Ziel ist eine effiziente, interdisziplinäre Zusammenarbeit, die Doppelstrukturen vermeidet und Ressourcen schont.

## **6. Fazit**

Mit dem Beschluss des HAP setzt die Landeshauptstadt Düsseldorf ein deutliches Signal für Gesundheitsschutz, Prävention und Klimaanpassung. Der Plan zeigt auf, dass die Stadt bereits viele Maßnahmen etabliert hat, diese nun systematisch weiterentwickelt und zugleich neue Handlungsfelder erschließt. Zugleich wird die Handlungsfähigkeit der Stadt in einem drängenden Zukunftsthema sichtbar.

## **Anlagen:**

Hitzeaktionsplan der Landeshauptstadt Düsseldorf